

<b><u>Inhalt</u></b>	Seite
Schwesternbrief	2
Jahresgedächtnis 11. September 2001: Requiem von Helga Meschede	3
<b>I. Tagungen</b>	
I.1.1. MvM - mit beiden Beinen auf der Erde, viele Stunden gegessen, und abends hoch hinaus .....	3
I.1.2. Gottes Dienst an uns - Feier vom 14.4.2002 .....	4
I.2. Einladung zur Herbsttagung .....	4
I.3. Ausblick auf die Frühjahrstagung in Helfta .....	5
<b>II. Veranstaltungskalender</b>	
II.1. Kirchentag Berlin 2003: Zwischenbericht .....	5
II.2. Gratulation: Christa Peikert-Flaspöhler erhält den Preis für Gottespoetinnen .....	6
II.3. Termine .....	8
<b>III. Forum</b>	
III.1. Wir feiern Geburtstag: Fünfzehn Jahre „Maria von Magdala“ 8.3.1987 bis 8.3.2002 ..	9
III.1.1. Die frühen Jahre .....	10
III.1.2. Wegmarken bis 1997 .....	10
III.1.3. Wegmarken bis 2002 .....	14
III.2. Priesterinnenweihe vom 29.6.2002: im Spiegel der öffentlichen Meinung .....	16
III.2.1. Augen- und Ohrenzeugin .....	16
III.2.2. Die Ereignisse und ihr Echo .....	17
III.3. WOW: das Treffen in Salzburg .....	19
III.4. Mit der Musik meines Herzens: Pfingsten beflügelt die musischen Kräfte .....	20
III.5. Frauen - Gedenk - Labyrinth: Entscheidungen und erste Schritte .....	20
III.6. Einander Mut Machen: aus der Regionalgruppe Lippe .....	21

## **Impressum**

Herausgeberin: **Maria von Magdala**  
Initiative Gleichberechtigung für Frauen in der Kirche e.V.

Kontaktadresse: Susanne Mandelkow, Dorffelder Straße 110, 59227 Ahlen  
Tel. 0 25 28/95 00 40

Konto: Volksbank Waltrop, BLZ 426 617 17, Nr. 25 35 500

Redaktion: Sprecherinnenteam

Layout und Druck: Annegret Laakmann, Flaesheimer Straße 269, 45721 Haltern

Unterzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin wieder.

Liebe Leserinnen und Leser,

der Rundbrief 2/2002 steht im Brennpunkt zweier Ereignisse, die das Forum prägen: Zum ersten feiert unsere Initiative in diesem Jahr ihr fünfzehnjähriges Bestehen. Anlass genug, einmal zurückzuschauen auf die Meilensteine und Wegmarken unseres Einsatzes für die Sache der Frauen in der römisch-katholischen Kirche. Zum zweiten ließen sich am 29.6.2002 sieben Frauen aus Deutschland, Österreich und den USA contra legem zu Priesterinnen weihen. Das Ereignis und seine Folgen sorgten für einiges Aufsehen bei Kirche, Reformgruppen und in den Medien (Fernsehen und Presse). MvM war dabei und hat die Ereignisse auszugsweise im Forum dokumentiert.

Über diese Ereignisse hinaus erinnern wir an den 11. September 2001 mit einem Gedicht von Helga Meschede, Anglistin und Germanistin aus unserer Initiative, die für ihre Lyrik bereits mehrfach im Wettbewerb der Nationalbibliothek des deutschsprachigen Gedichtes Preise erhielt. Auch das Requiem wurde kurz vor der Herausgabe des Rundbriefes von der Jury mit einem Preis gewürdigt, zu dem wir herzlich gratulieren.

Im Abschnitt Tagungen könnt Ihr einen Eindruck von unserer letzten Mitgliederversammlung in Mülheim gewinnen. Außerdem laden wir zu Herbsttagung in Heppenheim ein, auf der auch unsere Jubiläumsfeier stattfindet und blicken schon auf die MV 2003 in Helfta.

Aus dem zweiten Teil möchte ich neben den Ankündigungen zum Kirchentag und verschiedenen Terminen mit uns vernetzter Organisationen ein besonderes Ereignis hervorheben: Christa Peikert-Flaspöhler erhält den Preis für Gottespoetinnen anlässlich der Jubiläumsfeier des ÖFCFE in Berlin.

Neben den bereits erwähnten „Hauptereignissen“ bietet unser Forum aber auch vielfältige Zeugnisse der verschiedenen und kreativen Aktivitäten von Frauen in unserer Initiative. Lebendige Arbeit der Regionalgruppe Lippe steht neben der Musik von Eva- Maria Opahle; auch das Projekt, im Frauen-Gedenk-Labyrinth aktiv zu werden, ist einen guten Schritt weiter. Ein bunter, lebensvoller Rundbrief erwartet Euch. Wir Frauen vom Team erhoffen uns vielfältiges Echo von Eurer Seite, denn das Forum will dem Austausch aller Mitgliedsfrauen und InteressentInnen Raum geben! Also schreibt uns Anregungen, Meinungen und Beiträge!

Ganz herzliche und schwesterliche Grüße

# Requiem

Birg sie, Engel, unter deinen Flügeln.  
Birg sie, Trauernder, an deiner Brust.  
Birg sie, Tröstender in deinen Armen.  
Birg sie Schützensender, in deinem Schoß.

Lass` sie ruhen, die ins Grauen stürzten;  
sanft sie ruhen, die Gewalt erwürgt;  
kühl sie ruhen, die die Flammen fraßen;  
tief sie ruhen, die die Qual zerriss.

Lass` die Erde leicht sein, die sie bettet.  
Still` der Tränen-Ozeane Flut.  
Lichtgeist, leuchte unsern Schatten-schweren  
Augen – bis sie schauen des E w i g e n Glanz.

Helga Meschede

## **I. Tagungen**

### **I.1.1. MvM - mit beiden Beinen auf der Erde, viele Stunden gesessen, und abends hoch hinaus.**

Meine erste Fahrt zu einer Mitgliederversammlung, ich war sehr gespannt. Frauen, die ich bis jetzt nur dem Namen nach - von Geschriebenem, von Aktionen, Kirchentagen (Mainz, Hamburg) - her kannte, sie bekamen ein Gesicht, Stimme, ihre Geschichte, sie wurden sehr lebendig.

Die Tagesordnung war umfangreich, für mich viel Neues, Interessantes, viel zum Zuhören, ab und zu zum Mitreden. Wie so oft: Wenige Frauen haben kontinuierlich viel Arbeit, damit der Karren läuft. Für mich ging es nicht um Einstieg in Vereinsarbeit (Ausnahme: Kirchentag in Berlin 2003, da wollte ich sowieso hin). Dieser Hinweis für alle, die denken: Lieber nicht zur Mitgliederversammlung, das riecht nach Verpflichtung zur Ämterübernahme.

Zurück nach Mülheim. Als am Samstagabend alle müde geredet und gesessen waren, gab es ein Geschenk besonderer Art von unserer Mitgliedsfrau Bärbel Sinsbeck, ein Geschenk, das unsere Lebensgeister wieder richtig wachrief. Bärbel führte uns als ausgebildete Gästeführerin in den Duisburger Norden, genauer gesagt in den Landschaftspark - ein riesiges (200 Fußballfelder) ehemaliges Stahlwerkgelände. Zweieinhalb Stunden - in die Dunkelheit hinein mit Taschenlampen - sind wir durch teils abgeräumte, teils komplett erhaltene, dem kontrollierten Verfall überlassene Anlagen gelaufen, haben dabei viel Grün gesehen - wild und in Gartenanlagen - Spielplätze, Kletterwände, rostige gigantische Reste aus der Zeit der Produktion. Dabei begleiteten uns Bärbels sehr kundige, spannende Informationen über die Geschichte und Entwicklung der Industrie an diesem Standort, über die Arbeitsbedingungen und Lebensumstände der Menschen, die hier unglaublich schufteten, über Produktionsabläufe und die Intention der heutigen Nutzung (z.B. Tauchen im Gasometer).

Die rostigen Riesen sind mit einer künstlerischen Lichtinstallation wechselnd farbig beleuchtet - dafür muß frau sich natürlich abends aufmachen. Am Ende haben wir den Hochofen 5 bestiegen - 240 Stufen, kein Problem! Gespenstisch und informativ - wer wuß-

te schon, was sich im Innern eines Hochofens abspielt? Von oben genossen wir einen weiten Blick in die Runde bis hin zum Tetraeder und zum Chemiepark Marl, dem nördlichen Standort der „Route der Industriekultur“. Nach 22 Uhr wärmten wir uns dann in der Kneipe, ebenfalls im Hüttengelände gelegen. Und hier noch mal ein dickes Dankeschön an Bärbel!

Wer jetzt glaubt, sie habe etwas Besonderes - Wichtiges - Schönes in Mülheim verpaßt: Die nächste Mitgliederversammlung kommt garantiert im März oder April 2003.

*Hiltrud Moers*

### **1.1.2. Gottes Dienst an uns - Feier vom 14.4.2002**

Bei der Vorbereitung waren wir uns schnell über den Bibeltext einig: Joh 21, 1 – 14 sollte es sein, die Erscheinung des auferstandenen Jesus am See von Tiberias. Dabei ging es gerade auch um die Begegnung der Jünger mit Jesus, sein Verhalten und ihr anfängliches Nicht-Erkennen. Das Mahl schafft die Gemeinschaft: Die Jünger fischten, aber sie fingen nichts. Dann kam Jesus und fragte sie nach etwas zu essen Sie hatten nichts und erkannten ihn nicht, fuhren aber auf seine Aufforderung hin noch einmal hinaus und fingen nun viele Fische. Als sie an Land gingen, sahen sie ein Kohlenfeuer und Jesus lud sie ein, ihre Fische zu bringen und zu essen und zu trinken. Keiner wagte ihn zu fragen: „Wer bist du?“ Sie wußten, dass es Jesus war. Und er nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

Nach einer Einstimmung mit Lied, Besinnung, Gebet und Tanz tauschten wir uns über den Bibeltext aus: Was rührt mich an? Wo habe ich eine Frage? Die Mahlfeier leiteten wir mit dem Lied ein „Brot, das die Hoffnung nährt“.

Nach Tanz, Dank und Bitte sprachen wir gemeinsam das „Gottunser“ und bekamen danach „den Segen der Auferstehung“ zugesprochen. Zum Schluss sangen wir „Unser Leben sei ein Fest“. Das war es, beim Feiern unseres Gottesdienstes um die schöne Mitte herum, unser Netz der Verbundenheit!

*Christa Marschke*

### **1.2. Einladung zur Herbsttagung vom 15.-17. Nov. 2002 Haus am Maiberg in Heppenheim**

Es ist mühsam, in Kirche etwas in Bewegung zu bringen. Manchmal vergehen viele Jahre und am Ende bleibt die Frage: „Was hat das jetzt eigentlich alles gebracht?“ Die Psalmen bieten mit ihrer kraftvollen, bildreichen Sprache Texte, in denen sich über die Jahrtausende Menschen mit ihrer Klage wiedererkannt haben. Aber das Besondere dieser Texte ist, dass sie dabei nicht stehen bleiben. Sie haben in Gott eine Adresse für Klage, Anklage und vor allem für den Schrei um Rettung! Und dieser Schrei verhallt nicht im Leeren. Er wird verwandelt: Am Ende (fast) aller Klagepsalmen steht die Aufforderung in das Lob des rettenden Gottes einzustimmen. Der Bewegung von der Klage zum Lob soll an diesem Wochenende vor allem anhand von Ps 30 nachgegangen werden: im Nachdenken, im Gespräch aber auch im kreativen Tun.

Eingeschoben in das spirituelle Programm ist eine **außerordentliche Mitgliederversammlung**, zu der wir ganz besonders einladen.

**„Du hast meine Klage in Tanzen verwandelt“**

## Programm

### Freitag 15.11.

18.30 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Begrüßung
anschließend	Einstieg in das Thema. „Du hast meine Klage in Tänzen verwandelt“ Mein Psalmwort für diesen Abend (Ankommen und Einfinden: Unterschiedliche Stimmungen lassen sich mit Hilfe von Psalmworten zum Ausdruck bringen)

### Samstag 16.11.

8.15 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Psalm 30 und unsere Lebenswelt 1.: Erfahrungen von Missachtung, Misserfolg und Verlust
10.30 Uhr	Stehkaffee
11.00 Uhr	2.: Die Bedeutung der Klage
12.30 Uhr	Mittagessen
14.30 Uhr	Nachmittagskaffee
15.00 Uhr	3.: Erfahrungen von Rettung und Befreiung
16.45 Uhr	Von der Klage zum Lob
18.30 Uhr	Abendessen
19.30 Uhr	<b>Außerordentliche Mitgliederversammlung</b> zur Abstimmung der Statuten von WOW
20.00 Uhr	Jubiläumsfeier zum 15 jährigen Bestehen der Initiative „Maria von Magdala“ mit kleinem Imbiss

### Sonntag, 17.11.

8.15 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Abschlussreflektion
9.30 Uhr	Vorbereitung des Gottesdienste
11.00 Uhr	Gottesdienst
12.30 Uhr	Mittagessen / Tagungsende

## Teilnahme und Anfahrtsbeschreibung

...

### I.3. Ausblick auf die Frühjahrstagung in Helfta

Unsere Frühjahrstagung findet 2003 vom 28. - 30. März in Helfta statt. Hier wollen wir weiterarbeiten an unseren Visionen von Kirche und unsere Vorstellungen von einem erneuerten Amt entwickeln. Grundlage für die geplanten Überlegungen sind die Ergebnisse unserer Tagung in Heppenheim im Jahr 1994.

Der Tagungsort Helfta bietet auch die Möglichkeit teilweise am Klosterleben teilzunehmen und auf den Spuren berühmter mystisch begabter Frauen zu wandeln.

## II. Veranstaltungskalender

### II.1. Kirchentag Berlin 2003: Zwischenbericht

Auf dem Kirchentag in Berlin wird unsere Initiative besonders aktiv sein, da wir 2003 auch unser zehnjähriges Bestehen als eingetragener Verein feiern können. Auf der MV im Früh-

jahr haben sich viele Ideen und Arbeitsgruppen ergeben (siehe Dokumentation unserer MV). So werden wir nicht nur am Stand präsent sein, der neu gestaltet werden wird, wir möchten auch eine Dokumentation herausgeben, die unseren Traum von Kirche zeigt. Außerdem haben wir Kontakt mit der Marthagemeinde in Berlin Kreuzberg aufgenommen, mit der wir am Samstag Abend eine gemeinsame Abendmahlsfeier planen. Ein Gespräch am Jakobsbrunnen von WsK, bei dem unsere Arbeit für WOW vorgestellt wird, eine Zukunftswerkstatt „Frauen im Amt – ein Segen für die Kirche“ gemeinsam mit der Aktion Lila Stola gehören ebenso dazu, wie die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen, die Themen betreffen, die für MvM von Interesse sind.

Abgesehen davon, daß wir noch Mithelferinnen suchen, die sich in die Vorbereitungsarbeit mit zündenden Ideen (Liturgie, Standardarbeit) einbringen oder am K-Tag teilnehmen möchten, suchen wir noch einen guten Titel für unsere Kirchentagsveröffentlichung. Die Dokumentation zu unserem zehnjährigen Jubiläum hieß „FRAUEN GESTALTEN KIRCHE“. Daran würden wir gerne anknüpfen. Vielleicht fällt ja einer/einem von euch ein guter und aussagekräftiger Titel ein???

(Über Rückmeldungen freuen sich: Gertrud Jansen, Klosterstr. 73, 41379 Brüggen, Tel/Fax: 02163/7133 email: [gertrud.jansen@gmx.de](mailto:gertrud.jansen@gmx.de), Susanne Mandelkow, Dorffelder Str. 110, 59227 Ahlen, Tel./Fax: 02528/950040T

## **II.2. Gratulation: Christa Peikert-Flaspöhler erhält den Preis für Gottespoetinnen**

Der Preis für Gottespoetinnen wird am Freitag, den 22. November 2002 an die Lyrikerin Christa Peikert-Flaspöhler verliehen. Die Feier findet statt anlässlich des 20jährigen Jubiläums des Ökumenischen Forums Christlicher Frauen Europas (ÖFCFE) in den Räumen von Eva's Arche, Berlin.

Christa Peikert-Flaspöhler wird geehrt für ihre patriarchats- und kirchenkritischen Texte, Gebete und Lieder. Sie entwirft neue, weibliche Gottesbilder (Schöpferin Liebe), sie holt die Gottesbilder des Ersten Testaments, die göttliche Ruach, die Heilige Weisheit, in unser Leben zurück. Sie nimmt alle Themen auf, die weltweit Frauen bewegen, wie Ökologie, Handeln mit Entwicklungsländern auf Kosten von Frauen, Abtreibung, biblische Frauen, Maria. Damit gibt sie dem christlichen Glauben die ausgesperrte und vergessene Sprache der Frauen zurück.

Die Preisträgerinnen bisher:  
1999 Claudia Mitscha-Eibl  
2000 Carola Mossbach  
2001 Lucy D'Souza-Krone

Dr. Brigitte Enzner-Probst, München, schreibt zum Preis:

„Das Ziel des FrauenKirchenKalenders ist es, eine Gottespoesie von Frauen zu fördern. Es ist damit gemeint eine Art Weben, wo verschiedene Fäden von Gedichten, von Segenssprüchen, von kleinen Ritualen und Impulsen miteinander verwebt werden, wo Exegese biblischer Texte oder auch eine Hexegese, kritische Gegenlese biblischer Texte, passiert. Alles wird verwebt zu einer Textur, die darstellen will, was wir unter Mystik des Alltags verstehen.“

In diesem Teppich, den wir mit unseren Texten, Liedern und Bildern, weben, erscheinen Hoffnung und Freude, Leiden und Verzweiflung von Frauen. Wir nennen dies Gottespoetik, ein Begriff, der im Moment auch theologisch sehr diskutiert wird.

Gottespoetin zu sein heißt, Frauen zu ermutigen, als Mystikerinnen des Alltags ihr Leben, ihre Arbeit, ihre Weise zu glauben, ernst zu nehmen und auszusprechen.“

Liebe Christa!

Die Magdala-Frauen freuen sich mit Dir über diese Auszeichnung und wünschen Dir den Segen der Schöpferin Liebe auf allen Deinen Schaffens- und Lebenswegen! Du gehörst zu denen, die der Sehnsucht nach dem weiblichen Antlitz Gottes eine starke Stimme verleihen. Deine Lyrik zeigt den Menschen, das die Schöpferin Liebe in vielen Bildern lebendig ist. Wir danken Dir für Deine Lieder, die Du uns immer wieder schenkst.

### *Du träumst in mir von einer Kirche*

Du träumst in mir, mein Gott, und ich  
mit dir:  
von einer Kirche, arm an HERR-schaft,  
reich an Dien-Mut und heiliger  
Gemeinschaft;  
von einer Kirche, arm an Macht und  
Gütern,  
reich an geschwisterlichem Leben;  
von einer Kirche, arm an Dogmen und  
Gesetzen,  
reich an Vertrauen in die Kraft der Liebe;  
von einer Kirche, arm an Angst und Enge,  
reich in Erwartung deines guten Geistes;  
von einer Kirche, arm an Formeltreue,  
reich an Bewegung, an spontaner Freude;

Du träumst in mir, mein Gott, und ich  
mit dir:  
von einer Kirche ohne Vorurteile;  
von einer Kirche ohne Spaltung;  
von einer Kirche ohne Hierarchie;  
von einer Kirche mit der ganzen Fülle,  
die du verschenkst an Charismen,  
an Fantasie und Fähigkeiten;  
von einer Kirche, die Bewegung sucht,  
weil du dynamisch-schöpferische Liebe bist;  
von einer Kirche der Befreiung,  
in der wir Menschen werden können,  
wie Jesus es verheißt.

*Christa Peikert-Flaspöhler*

## II.3. Termine

- II.3.1. Initiative Kirche von unten (IKvu):** Herbsttagung vom 11. – 13. Okt. 2002 in Berlin, Thema: „Differenzerfahrungen ... Glanz und Verdrängung in Berlin“  
**KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*:** 12. öffentliche Bundesversammlung vom 1. – 3. Nov. 2002 im Franz Hitze Haus in Münster, Hauptthema: „Ökumenisches Mahl – (k)eine Ämterfrage?“

### II.3.2. Ökumenisches Forum christlicher Frauen in Europa (ÖFCFE): Vorstandswahlen im November 2002

Bei der Mitgliederversammlung des ÖFCFE steht nicht nur die Jubiläumsfeier auf der Agenda, sondern auch die Neuwahlen für den Vorstand. In Vorbereitung dieser wichtigen Aktion für die deutsche Sektion des Forums hat die Mitgliederversammlung vom 16./17. November 2001, dem Vorschlag des Vorstands folgend, Marianne Arndt und Gertrud Brockmann in den Wahlausschuss berufen. Eine Wahlordnung wurde von inzwischen erarbeitet und vom Vorstand bestätigt.

Um überhaupt eine Wahl zu ermöglichen, sind unbedingt namentliche Vorschläge der Kandidatinnen für alle Wahlämter notwendig!

Gewählt werden entsprechend der Satzung:  
zwei Nationalkoordinatorinnen,  
eine Schatzmeisterin,  
eine Kassenführerin.

Bitte denken Sie daran, dass das Forum nur dann leben und wirken kann, wenn neue Frauen für die Vorstandsarbeit gefunden werden. Überlegen Sie, wen Sie vorschlagen können und reichen Sie Ihre Vorschläge schriftlich oder telefonisch ein bei

Marianne Arndt, Otto-Nagel-Str. 46, 12683 Berlin, Tel. und Fax 030-5430252

Profilbeschreibung Kassiererin:

Kassen- und Belegführung, Bankabwicklung (Überweisungen etc.), Verwaltung der Mitgliederliste/ Mitgliedsbeiträge), Erstellen der Jahresabrechnung, Vorbereitung für die Kassenprüfung, Kommunikation mit der Schatzmeisterin Vorstandsarbeit

Profilbeschreibung Schatzmeisterin:

Jahresabrechnung und Jahresbericht in Zusammenarbeit mit der Kassiererin, Haushaltsplanung und -überwachung, Mittelbeantragung/Verwendungsnachweisführung für die Projekte aus Deutschland- und Europaebene (Projektbegleitung, Kontakt zu den Projektleiterinnen, Zusammenstellung der Projektdokumentation für den Verwendungsnachweis und die Finanzunterlagen), Allgemeine Finanzverwaltung Schriftverkehr mit SpenderInnen, Finanzamt etc., Kommunikation mit der Kassiererin, den Nationalkoordinatorinnen, Projektleiterinnen und Verantwortlichen auf europäischer Ebene, Vorstandsarbeit.

### II.3.3 Abschlußfeier der Diakoninnen in Waldbreitbach am 22.9.2001

Ausgerüstet mit theologischer Vorbildung und bewährt durch ein vielfältiges ehrenamtliches Engagement in diakonischen Arbeitsfeldern, haben sich 14 Frauen seit 1999 bemüht, ihre Kenntnisse und praktischen Kompetenzen zu vertiefen und auf jenen Stand zu bringen, der von der katholischen Kirche in Deutschland von Männern verlangt wird, die sich aufs Diakonat vorbereiten.

So zugerüstet haben sie sich ihren Bischöfen zur Arbeit in der Nachfolge des dienenden Christus angeboten.



Das ist – weiß Gott – ein Grund zum Feiern!

## **Abschlussfeier des I. Diakonatskreises**

**Waldbreitbach, 21. September 2002**

(Logo: Diakonot der Frau ...)

Unsere Initiative gratuliert den Frauen, die die Ausbildung zur Diakonin erfolgreich abgeschlossen haben, herzlich zu diesem wichtigen Schritt in ihrem Leben und ihrer Berufung. Wir wünschen ihnen allen, besonders aber Angelika Fromm, Gertrud Jansen, Bettina Heinrichs, und den anderen Frauen aus unserer Initiative die Begleitung der Ruach auf ihrem weiteren Weg. Den geistlichen Begleiterinnen der Frauen, unter ihnen ist mit Hildegard Faupel eine weitere MvM-Mitgliedsfrau, wünschen wir weitere fruchtbringende Arbeit als Wegbegleiterinnen berufener Frauen.

### **II.3.4. Redaktionsschluß Rundbrief 1/2003**

**23.11.2002** wegen des frühen Termins der Mitgliederversammlung. Beiträge an: Susanne Mandelkow, Dorffelder Str. 110, 59227 Ahlen

weitere Sprecherinnentermine: 17.10. und 28.11. 2002

## **III Forum**

### **III.1. Wir feiern Geburtstag: Fünfzehn Jahre Maria von Magdala, 8.3.1987 bis 8.3.2002**

Ist es wirklich schon so lange her, dass sich mutige Frauen zusammenfanden und eine Initiative ins Leben riefen, deren Ziele den Amtsinhabern in der Kirche bis auf den heutigen Tag Kopfschmerzen bereiten? Ja, es stimmt, und wir Frauen vom Vorstand haben selbst mit einiger Überraschung festgestellt, dass wieder fünf Jahre auf dem „Lebensweg“ der Initiative Maria von Magdala vergangen sind. Unser Rundbrief 2/2002 zeigt schon, wie vielfältig die Arbeit und das Engagement der Frauen unserer Initiative ist. Priesterinnen, Diakoninnen, Dichterinnen, Musikerinnen, Organisatorinnen, Delegierte in verschiedensten Organisationen, handfeste Arbeiterinnen, kluge, weise, zurückhaltende und wagemutige Frauen, Frauen, die auf tausendundeine Art die Arbeit und Ziele unserer Initiative tragen und dies nicht nur in der Öffentlichkeit sondern auch da, wo nur wenige es sehen. Dies ist ein Grund, nein, dies sind viele Gründe, zu feiern und zurückzuschauen, danke zu sagen allen, die Maria von Magdala zu der Initiative gemacht haben, die sie heute ist, danke zu sagen allen, die uns auf unserem Weg unterstützen durch ihre Mitgliedschaft, danke zu sagen allen, die mit uns in unseren Zielen und unserer Arbeit als Einzelne oder Mitglieder der Reformgruppen in der katholischen Kirche verbunden sind. Auf die nächsten fünfzehn Jahre!

Die Vorstandsfrauen: Susanne Mandelkow, Mechtilde Neuendorff, Lioba Zodrow

#### **III.1.1. Die ersten Jahre – aus der Her-Story der Gruppe MARIA VON MAGDALA Initiative Gleichberechtigung für Frauen in der Kirche**

## 1987 - 1992

Nun sind es schon fünfzehn Jahre, dass MARIA VON MAGDALA lebt und arbeitet. Sie hat sich in dieser Zeit in der Vielfalt der Frauenvereinigungen durchgesetzt und sich im kirchlichen Bereich bekannt gemacht. In den letzten Jahren hatte ich öfter den Eindruck, als wenn manche Frauen den Beginn unserer Gruppe erst ab 20. 3. 1993 – der Gründung eines „eingetragenen Vereins“ – sehen. In den Jahren davor wurde aber der Grundstock für die kommende Zeit gelegt. Deshalb und aufgrund des 15jährigen Bestehens möchte ich an die erste Zeit unserer Initiative erinnern.

„Es begann ich Aachen“. Dort trafen sich auf dem „Katholikentag von unten“ Frauen, die sich mit ihrer - einer Christin unwürdigen - Situation in der Kirche nicht abfinden wollten und sich entschlossen, aktiv zu werden. Die katholischen Theologinnen Dr. Ida Raming und Dr. Iris Müller hatten die Initiative ergriffen und auf dem Katholikentag Anschriften von interessierten Frauen gesammelt und diese ein paar Wochen später nach Münster eingeladen. Wir waren acht Frauen, junge und ältere, die Samstag und Sonntagmorgen diskutiert und beraten haben. Das Ergebnis war: Wir gründeten am 7. März 1987 eine Fraueninitiative, die sich für die Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche einsetzen wollten und nannten sie nach der Jüngerin Jesu – Maria von Magdala, der ersten Apostelin in der Her-Story der Kirche. Die Gründungsfrauen waren: Regina Bittner, Irmgard Jansen, Annegret Laakmann, Dr. Iris Müller, Dr. Ida Raming, Hild Schmitt-Maercker†, Bärbel Sinsbeck und Gertrud Tacke.

Über unsere Ziele haben wir uns ausgetauscht und überlegt, wie wir sie umsetzen könnten. Daraus ist unser erster Handzettel entstanden, der die Grundlage für unsere späteren Faltblätter wurde. Die Kontaktadresse wurde mir übertragen und damit der Aufbau der Gruppe in den ersten Jahren. Nun hieß es für mich: anpacken, organisieren, Texte formulieren, Briefe schreiben, Anfragen beantworten und vor allem dafür zu sorgen, dass die Gruppe und ihre Anliegen bekannt wurden, damit die Zahl der Mitglieder zunahm.

Unser zweites Treffen fand im Herbst 1987 in Dortmund statt. Die Zahl der Teilnehmerinnen und der Mitglieder war gewachsen. Hier haben wir schon verabredet, eine Schrift herauszugeben und gleich damit begonnen, Themen auszusuchen und an interessierte Frauen zu verteilen. Für die meisten Mitarbeiterinnen der Schrift war es eine neue Erfahrung, aber auch eine interessante Tätigkeit, das Heft von der Planung bis zum Druck zu erarbeiten, so dass es im Januar 1989 ausgeliefert werden konnte. Die 1. Auflage von 3000 Stück war bald vergriffen, so dass wir bereits Anfang Februar 1990 eine 2. überarbeitete Auflage von 5000 Exemplaren herausgeben konnten, die dann auch für den Katholikentag im Mai 1990 in Berlin vorlag. Als Titel fanden wir das bekannte Wort aus dem Galaterbrief (3,28) passend für unsere Veröffentlichung *„Es gibt nicht mehr Mann und Frau; denn ihr seid alle „eins“ in Christus Jesus“*.

Was mir aus den ersten Jahren vor allem in Erinnerung geblieben ist, das sind die ständig zunehmende Zahl von Anfragen, die alle beantwortet wurden, die Bestellungen der Schrift in kleiner und großer Anzahl, die verschickt werden mussten, der Versand der Rundbriefe viermal im Jahr an Mitglieder und InteressentInnen – damals noch auf Din-A-4-Bögen auf der Schreibmaschine getippt und mit dem Kopierer vervielfältigt, dazu Adressen per Hand geschrieben und Briefmarken geklebt. Als die Arbeit begann, mir über den Kopf zu wachsen, hat mein Mann den Versand der Schriften und Rundbriefe sowie die Kassenführung übernommen und auch „vertretungsweise“ das Telefon bedient, und so manches anderes mehr. Wir waren beide voll beschäftigt, aber wir haben die Arbeit mit viel Freude und Elan getan, auch weil wir sahen, dass der Erfolg nicht ausblieb. Die Reaktionen waren fast nur positiv und gingen in die Richtung, dass es notwendig war, diese Initiative für Gleichberechtigung von Frauen in der katholischen Kirche zu gründen und aufzubauen.

Zweimal im Jahr trafen wir uns zu Mitgliederversammlung und Themenarbeit sowie Planung von Aktionen, für die sich Annegret Laakmann als ideale Organisatorin erwies. Auch sie wurde von ihrem Mann tatkräftig unterstützt. Die Treffen der Gruppe mussten vorbereitet und durchgeführt werden. Damit dies alles geleistet werden konnte, wählten wir auf der Tagung am 2./3. September 1989 in Waldbreitbach ein Sprecherinnenteam von sieben Frauen. Jede Frau bearbeitete zukünftig einen eigenen Schwerpunkt. Für theologische und kirchenrechtliche Fragen waren Dr. Ida Raming und Dr. Iris Müller zuständig. Außerdem haben wir hier nach intensiver Vorarbeit eine Satzung diskutiert und beschlossen, die dann 1993 für den „e.V.“ nur wenig verändert wurde.

Ein nachhaltiges Ereignis und eine besondere Herausforderung für die Frauen von MARIA VON MAGDALA war unser erstes Auftreten auf dem Katholikentag im Mai 1990 in Berlin, nur wenige Monate nach der Öffnung der Mauer, dem „antifaschistischen Schutzwall“ der DDR, so dass Menschen aus Ostdeutschland zum ersten Mal an einem Katholikentag in der BRD teilnehmen konnten, als Besucher und auch als Referenten.

Mit je einem Stand waren wir auf dem „offiziellen“ und dem „Katholikentag von unten“ (Kvu) vertreten, wechselten uns am Stand ab, nahmen an diversen Veranstaltungen teil, als Referentinnen oder als Zuhörerinnen, die sich unmissverständlich zu dem Problem der ungleichen Rechte von Frauen in der Kirche zu Wort meldeten, was manchen TeilnehmerInnen der Veranstaltungen nicht gefiel. Doch wir haben uns nicht unterkriegen lassen. Auch am Stand mussten wir unsere Anliegen für Gerechtigkeit von Frauen in der Kirche begründen und verteidigen. Die Situation damals war noch eine ganz andere, so z.B. das Tabu „Priesterweihe für Frauen“. Es war an der Kirchenbasis bei den meisten noch „unberührbar“, was Frau sich heute kaum vorstellen kann. Über alle anderen Probleme betr. die Situation von Frauen konnte Frau meist offen reden, was sich auch bei Aktionen an den Ständen der Gruppe zeigte. Ein Beispiel: Frauen wurden eingeladen, bereitliegenden Ton-scherben ihren Frust mit der Kirche „anzuvertrauen“ und unter das auf dem Stand stehende mit lila Stoff umkleidete Auferstehungskreuz zu legen. Über 700 Frauen gaben ein erschütterndes Zeugnis von Missachtung und Leiden von Frauen in einer hierarchisch-patriarchalischen Kirche ab.

Ermöglicht wurde unserer Gruppe der Einsatz an Veranstaltungen und am Stand vom Kvu durch unsere Mitgliedschaft beim Komitee Christenrechte in der Kirche e.V., dem wir seit Oktober 1987 angehörten. Dort konnten wir eigene Veranstaltungen mit Informationen, Referaten und Bibelarbeiten anbieten, was uns beim „Offiziellen“ nicht möglich war. Unsere Aktivitäten haben nicht nur einen ständigen Einsatz von den siebzehn Frauen der Initiative die in der Vorbereitung und Durchführung tätig waren, verlangt. Es hat uns auch Spaß gemacht, das Interesse und die Zustimmung von vielen Menschen, Frauen und Männern, zu erleben, mit ihnen Gespräche über die Situation von Frauen in der Kirche zu führen. Heute wäre das schon „Eulen nach Athen tragen“, damals war es noch ein weitgehend unbearbeitetes Thema und fand Beifall und Ablehnung. Für uns war es eine Möglichkeit, das Tabu „Frauen und Amt“ ins Gespräch zu bringen und ich bin heute der festen Überzeugung, dass es der Initiative *Maria von Magdala* in den ersten Jahren ihres Bestehens gelungen ist, dieses Tabu in Gemeinden, Frauenvereinigungen und anderen kirchlichen Bereichen aufzubrechen, dass endlich öffentlich wurde, welche Ungerechtigkeit Frauen in der Kirche geschieht.

Der Erfolg des Katholikentages in Berlin zeigte sich in den Wochen hinterher, als täglich Beitrittserklärungen, Anfragen, Bestellungen u.a. bei mir eingingen, die nun alle bearbeitet wurden. Der Verkauf der Schriften, an dem sich die Frauen der Gruppe beteiligten, ging zügig voran. Ich habe z.B. an einem Nachmittag während einer Veranstaltung in der Katholischen Akademie des Erzbistums Paderborn in Schwerte 45 Hefte verkaufen können. Überall wo ich zu kirchlichen Veranstaltungen – Tagungen, Kongressen, Versammlungen

u.a. – gefahren bin, habe ich die Schrift ausgelegt, Faltblätter verteilt und Gespräche geführt. Dass wir alle bei entsprechenden Gelegenheiten unseren Anstecker trugen, war selbstverständlich.

Als die Schrift herausgekommen war, haben Frauen der Gruppe an „ihren“ Bischof einen Brief geschrieben, um unsere Anliegen bekannt zu machen und ihren Einsatz für die Gleichberechtigung von Frauen einzufordern. Ich bekam von „meinem“ Bischof keine Antwort wie auch von den meisten anderen, die ich angeschrieben hatte. Ein paar ließen durch einen „Vertreter“ antworten, indem sie den Eingang bestätigten und von ihrem Chef Grüße ausrichteten – ohne Kommentar! Andere Frauen machten ähnliche Erfahrungen.

Um den Verkauf unserer Schrift noch weiter zu steigern, habe ich verschiedene Zeitschriften- und Zeitungsverlage angeschrieben und ihnen ein Exemplar und einen Text beigelegt mit der Bitte, letzteren zu veröffentlichen. An eine positive Reaktion von „Schlangenbrut“ und „Publik – Forum“ erinnere ich mich. Letzteres hat seitdem bis heute unsere Schriften in seiner Rubrik „Streitschriften“ veröffentlicht und bis zum Ende meiner Tätigkeit im Sprecherinnenteam ca. 2000 Stück verkauft, was unser Anliegen weit verbreitet und auch unserer Kasse sehr geholfen hat.

Von Publik-Forum bekam ich im Januar 1990 eine Anfrage nach einem Artikel, in dem berichtet werden sollte über theologische Grundlagen für unser Engagement in der Gruppe *Maria von Magdala*. Es waren etliche Gemeinschaften um einen Beitrag gebeten worden, so nach einem biblischen Text, der für die Gruppe besondere Bedeutung hat, nach einem Gottesbild, das sich besonders nachhaltig herauskristallisiert hat bzw. das als nicht vertretbar angesehen wird, sowie nach einer Glaubensaussage von zentraler Bedeutung für die Initiative. Wir hatten während einer Tagung darüber diskutiert und ich hatte darüber den Bericht geschrieben. Leider hatten nur vier Gruppen geantwortet, deren Artikel in je einem Heft erschien.

Auch „Die Zeit“ reagierte auf unseren Brief. Eines Tages bekam ich eine telefonische Anfrage nach einem Interview, die ich selbstverständlich bejahte. Zum verabredeten Zeitpunkt erschien bei mir eine junge attraktive Journalistin, die mit mir ein langes Gespräch führte über *Maria von Magdala* und über unsere und meine persönlichen Ansichten über die Situation von Frauen in der katholischen Kirche. Der Artikel war amüsant, aber gut geschrieben, was sich auch darin zeigte, dass ich in der Folgezeit ca. fünfzig Reaktionen darauf erhielt, mündlich, telefonisch oder schriftlich. Das war eine tolle Reklame für *Maria von Magdala!*

Im Lauf der ersten Jahre des Bestehens der Gruppe haben sich in verschiedenen Gegenden elf Regionalgruppen gegründet, damit sich Frauen öfter treffen konnten, um mehr Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen, zur Diskussion aktueller Themen und Ereignisse sowie zur Planung und Durchführung von Aktionen u.a. zu haben.

Zu dieser Zeit haben Frauen der Gesamtgruppe oder einer der Regionalgruppen mehrere Aktionen geplant, vorbereitet und durchgeführt. So haben einige Frauen zur Einführung von Kardinal Meisner als Erzbischof in Köln am 12. Februar 1989 vor dem Dom mit Transparenten, Plakaten und Sandwiches demonstriert. Die Ziele unserer Gruppe und Probleme der Kirche, wie sie im Zusammenhang mit der Besetzung dieses Bischofstuhls deutlich wurden, waren Thema der Werbeträger und bei Gesprächen.--- Das größte Ereignis für unsere Gruppe war dann im Mai 1990 der Katholikentag in Berlin (s.o.). --- Auch am Evangelischen Kirchentag im Ruhrgebiet haben wir uns mit etlichen Frauen aktiv beteiligt: u.a. mit einem Info-Stand im „Frauzentrum am Wege“, Kabarett und Bibelarbeit. ---

Eine wichtige Aktion fand im Februar 1991 in Bensberg, dem Tagungsort der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz statt. Eine Gruppe unserer Initiative hatte die „Aktion Scherbenhaufen“ (s. Katholikentag in Berlin) geplant und die Scherben-

texte auf eine Endlospapierrolle geschrieben, um sie den Bischöfen zu übergeben. Beim Verlassen des Hauses ignorierten die Bischöfe die Gruppe, nur Bischof Kamphaus (Limburg) begrüßte jede Frau einzeln, unsere Gruppe war ihm bekannt. Nachmittags ging es weiter in Köln vor dem Maternushaus, in dem die Pressekonferenz zu Versammlung der Bischöfe stattfand. Nach einigem Hin und Her war Bischof Lehmann zu einem Gespräch mit zwei Frauen bereit. Es kam nur zu den üblichen bekannten Argumenten, die Frauen hören, wenn sie Bischöfen unsere Forderung nach Gleichstellung in der Kirche präsentieren. ---. Im Herbst in Fulda liefen die Aktionen – am Infostand, beim Demonstrationzug durch die Stadt, und bei einer Mahnwache beim Dom nicht so ruhig und friedlich ab. „Die Stimmung war aufgeheizt und nervös. Wir wurden beschimpft...“ schrieb Annegret Laakmann in einem Bericht. „Eine Aktion also mit einem nicht ermutigenden Abschluss“, aber mit dem Erfolg, dass Presse, Rundfunk und Fernsehen berichteten und zur Bekanntheit unserer Gruppe beitrugen. „Erfolge“ solcher Aktionen – gleich wie sie ausgehen – sind immer die Gespräche, die mit interessierten Menschen am Rande geführt werden.

Frauen unserer Initiative nahmen auch an Veranstaltungen anderer Frauenvereinigungen teil, z.B. an einem „Ökumenischen Kongreß christlicher Frauen“ im Juni 1988 in Bendorf, zu dem der Katholische Deutsche Frauenbund und der Deutsche Evangelische Frauenbund eingeladen hatte. Der Kongreß bot Referate – z.B. von Elisabeth Moltmann-Wendel, Dr. Hanna-Renate Laurin, Dr. Ida Raming u.a. – Gesprächskreise, Andachten, Meditationen, Podiumsdiskussionen und einen Abschlußgottesdienst an. ---. Im Herbst 1988 erhielten wir eine Einladung der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) zu einer Veranstaltung im Erbacher Hof in Mainz. Annegret Laakmann, Dr. Ida Raming und ich fuhren zu dem Treffen mit unterschiedlichen Fraueninitiativen. Die kfd-Mitglieder wunderten sich, dass wir älteren Frauen unsere Probleme mit der Kirche so offen ansprachen und uns aktiv und kritisch für eine Veränderung hin zur Gleichberechtigung einsetzten. --- Kontakte pflegten wir zu jener Zeit auch u.a. mit dem „Netzwerk Kirche – Knüpf an“ und dem „Ökumenischen Forum Christlicher Frauen in Europa“ (OFCFE). --- Wir schlossen uns der internationalen Bewegung „Womens Ordination Konferenz (WOC) USA an und konnten deren Emblem übernehmen. --- Die intensivste Verbindung bestand zum „Komitee Christenrechte in der Kirche“. (s. auch oben unter Katholikentag in Berlin). Ich nahm als Vertreterin von *Maria von Magdala* an allen Mitgliederversammlungen teil und wurde im September 1988 in die SprecherInnengruppe gewählt. Frauen unserer Initiative schrieben für den jährlichen Rundbrief von „Christenrechte“ einen oder mehrere Artikel. --- Im Herbst 1989 folgte ich einer Einladung zur Gründungsversammlung der „Ökumenischen Dekade Solidarität der Kirchen mit den Frauen“ in Deutschland und habe *Maria von Magdala* bis zur Nationalen Abschlusskonferenz im April 1998 in Bonn vertreten. Da ich über jede Konferenz im Rundbrief berichtet habe, erübrigen sich hier nähere Anmerkungen.

Es ließe sich noch vieles über die ersten fünf Jahre von *Maria von Magdala* berichten, doch dafür würde der Platz in einem Rundbrief nicht reichen. Erwähnen möchte ich aber noch, dass wir wenigen Frauen des Anfangs mit großem Elan und Begeisterung bei der Arbeit waren. Es gab viel Arbeit aber auch viele neue Erfahrungen, eine Erweiterung unseres Bewusstseins als Frauen in der Kirche, eine Zunahme unseres Wissens über unsere Situation in der Kirche durch unsere Referate, Gespräche und Diskussionen. So seien nur ein paar Themen erwähnt: Zu Beginn die Beschäftigung mit den diversen Artikeln der ersten Schrift, dann die Diskussion über das „Apostolische Schreiben Johannes Paul II. „*Mulieris dignitatem*“. Es folgten Referate über verschiedene Aspekte des Amtes und „Eucharistie damals und heute“. --- Was uns besonders wichtig wurde, sind die Gottesdienste, die wir am Sonntagmorgen miteinander feierten, nachdem wir sie gemeinsam vorbereitet hatten. Das Thema der Tagung legten wir den Lesungen, Gebeten Tänzchen und Liedern zugrunde, und immer wieder äußerten Teilnehmerinnen Freude und Dankbarkeit über die Mahlfeier in der Gemeinschaft unserer Gruppe.

Am 4. April 1992 habe ich aus Alters- und Gesundheitsgründen das Amt der Sprecherin an Sigrid Baer übergeben, die auf der a.o. Mitgliederversammlung in Bendorf zu meiner Nachfolgerin gewählt wurde. Es fiel mir nicht leicht, diese Tätigkeit aufzugeben, sie hatte mich über fünf Jahre ausgefüllt; denn es war eine höchst interessante und befriedigende Aufgabe, ging es doch dabei um Ziele und Forderungen, die schon lange Jahre mit meinem Leben verbunden waren.

*Gertrud Tacke*

### **III.1.2. Wegmarken 1992 bis 1997**

**Für diesen Zeitabschnitt verweisen wir auf die Broschüre  
„FRAUEN GESTALTEN KIRCHE“**

### **III.1.3. Wegmarken 1998 bis 2002**

#### **1998**

**17. - 19.4.** Mitgliedsversammlung in Soest mit erneuter inhaltliche Auseinandersetzung über die Gewichtung der Vereinsziele.

**10. - 14.6.** MvM auf dem 93. Deutscher Katholikentag „Gebt Zeugnis von Eurer Hoffnung“, KatholikInnentag von unten „Unsere Hoffnung heißt Gerechtigkeit“ in Mainz

**Sommer** Herausgabe der Festschrift: „Frauen Gestalten Kirche“

**Juni** Der Dozentinnenvertrag von Ruth Schäfer im Bistum Essen wird wegen ihrer Haltung zur Frauenordination nicht verlängert. Offizielles Protestschreiben der Initiative Maria von Magdala an den zuständigen Bischof.

**13. - 15.11.** Herbsttagung in Bad Neuenahr „Mit Lust und Liebe - christliche Liturgie und menschliche Sexualität

**Herbst** Herausgabe der Buches „Zur Priesterin berufen. Gott sieht nicht auf das Geschlecht.“ durch Frauen aus dem Arbeitskreis Priesterinnen der Initiative: Gertrud Jansen, Iris Müller, Mechtilde Neuendorff und Ida Raming.

**Advent** Offener Brief des AK Priesterinnen an alle Priester und Bischöfe für die Frauenordination.

#### **1999**

**30.4. - 2.5.** Mitgliederversammlung in Fulda  
Es können keine neuen Vorstandsfrauen gewählt werden. Die Frauen des bestehenden Vorstandes (Marianne Arndt, Sigrid Baer, Gabi Bickhardt, Mechtilde Goldstein, Luzia Hömberg, Gretel Hornig, Gerhild Masbaum und Anna Wiegers) übernehmen die kommissarische Leitung. Es wird ein Komitee gebildet, das die Satzungsänderung zur Verkleinerung des Vorstandes und die dafür notwendige außerordentliche Mitgliederversammlung vorbereiten soll.

**12. - 14.11.** Herbsttagung in Trier „Hexenmacht - Frauenmacht“ Mit Vorträgen zu Friedrich von Spee, einer themenbezogenen Stadtführung durch Trier und einem sehr bewegenden Gottesdienst.

**4.12.** Außerordentliche Mitgliederversammlungen in Hannover, auf denen die Vereinssatzung geändert und ein neuer, verkleinerter Vorstand gewählt wird. Dieser besteht aus Susanne Mandelkow, Mechtilde Neuendorff und Lioba Zodrow, Gretel Hornig vom vorigen Vorstand erklärt sich bereit, vorerst Kassensführerin zu bleiben.

#### **2000**

**31.5. - 2.6.** MvM auf dem 94. Deutscher KatholikInnentag in Hamburg: „Sein ist die Zeit“ in Hamburg

- Pfingsten** Presseerklärung der Initiative zusammen mit der EWSTR zur Verweigerung des nihil obstat für Dr. Regina Ammicht-QuinnT
- 17. - 19.11.** Herbsttagung und ordentliche Mitgliederversammlung in Soest

## 2001

- 27. - 29.4.** Mitgliederversammlung in Bad Neuenahr  
Eine neue Kassenführerin, Silke Benthaus-Dammers wird eingesetzt und löst Gretel Hornig ab.
- Frühjahr** Fundraising für die internationale WOW-Konferenz für die Frauenordination in der römisch-katholischen Kirche in Dublin
- 29.6. - 1.7.** WOW-Konferenz in Dublin: „Die Zeit ist reif. Ein Fest der Berufung von Frauen zu einem erneuerten priesterlichen Amt in der katholischen Kirche.“ Mitorganisation der Konferenz durch die Delegierten der Initiative für WOW, Angelika Fromm und Irmgard Kampmann, unter den ca. 25 deutschen TeilnehmerInnen sind zehn Frauen unserer Initiative.
- 22.7.** MvM im Kirchengarten der Bundesgartenschau in Oelde. Gottesdienst am Wege auf dem Namenstag der Maria von Magdala
- 28.9.** Offizieller Brief der Initiative gemäß der Beschlüsse von Dublin an die deutschen Bischöfe mit dem Angebot eines erneuten Dialoges über die zukünftige Stellung der Frau in der katholischen Kirche
- Oktober** MvM erhält den Gaststatus beim neu gegründeten Christinnenrat. Gertrud Tacke und später Hildtrud Knodt werden Delegierte der Initiative.
- 17.11.** Weihe Mary Ramermans zur Priesterin der (exkommunizierten katholischen) Gemeinde Spiritus Christi in Rochester, New York, USA
- 23. - 25.11.** Herbsttagung in Münster „Oben ist nur Platz für Wenige?“ in Kooperation mit dem Franz Hitze Haus. Erfolgsstrategien von Frauen in hierarchischen Systemen (Politik, Wirtschaft und Kirche) werden mit Podiumsteilnehmerinnen und in Arbeitsgruppen diskutiert und auf den Prüfstand gestellt.

## 2002

- 8.3.** Fünfzehn Jahre Maria von Magdala. Gründungstag der Initiative.
- 24.3.** Auf der Domplatte in Köln: Frauen der Initiative feiern gemeinsam mit der Aktion Lila Stola eine Liturgie anlässlich des Tages für die Frauenordination. Frage einer Teilnehmerin: „Warum sind wir so wenige?“
- 12. - 14.4.** Mitgliederversammlung in Mülheim: Start des Projektes „Frauen-Gedenk-Labyrinth“, Beschluss des Antrags auf Vollmitgliedschaft im Christinnenrat und in der AG Katholischer Frauenverbände und-gruppen.
- 29.6.** MvM bei der Priesterinnenweihe auf der Donau. Geweiht werden u.a. zwei Frauen unserer Initiative, Iris Müller und Ida Raming. MvM als geladener Gast ist vertreten durch Ruth Schäfer und Susanne Mandelkow, die auf der Feier für die Initiative eine Solidaritätsadresse abgibt.
- 30.6.** Presseerklärung der Initiative zur Weihe.
- 5.8.** Exkommunikation der sieben geweihten Frauen
- 6.8.** Presseerklärung der Initiative zur Exkommunikation
- 12. - 14.7.** Versammlung des Leitungsteams von WOW in Salzburg mit Verabschiedung der Satzung von WOW
- 22.9.** Abschlußfeier der Frauen, die den ersten Ausbildungskurs zum Diakonat erfolgreich durchlaufen haben, in Waldbreitbach. Mechtilde Neuendorff nimmt für die Initiative teil. Vier Frauen aus unserer Initiative, darunter Angelika Fromm, Gertrud Jansen und Bettina Heinrichs, haben die Ausbildung durchlaufen, mit Hildegard Faupel gehört eine der beiden geistlichen Begleiterinnen ebenfalls MvM an.

- 15. - 17.11.** Herbsttagung in Heppenheim: „Da hast Du meine Klage in Reigen verwandelt“. Kreative Auseinandersetzung mit Psalm 30, Jubiläumsfeier 15 Jahre Maria von Magdala.
- 20.9.2003** Maria von Magdala. Initiative für Gleichberechtigung von Frauen in der Kirche ist zehn Jahre ein eingetragener Verein.

### **III.2. Priesterinnenweihe vom 29.6.2002: im Spiegel der öffentlichen Meinung**

#### **III.2.1. Augen- und Ohrenzeugin**

Ich war dabei - zusammen mit Ruth Schäfer - auf dieser Reise in eine andere Welt und eine andere Zeit. Was auf der Donau geschah, öffnete zugleich einen Blick auf die Vergangenheit von Kirche, auf das, was viele Reformbewegte nicht mehr für ihren Traum von Kirche wollen, und einen Blick in die Zukunft von Kirche, auf das ferne Ziel - ein kleines Fenster, das ein Licht der Hoffnung in die enge Amtskirchenwelt fallen ließ - für eine kleine Weile. Ich will und kann und werde kein abschließendes Urteil abgeben - zu frisch ist noch alles und zu unwägbar die Folgen. Mir sind die Einwände bekannt, die Kritik an Vorbereitung, Form und Inhalt, die Fragen nach Zeitpunkt und Sinn, die Vorbehalte, die Aufrufe zur Geduld. Ich meine: Was fürs erste bleibt, ist ein mutiger, ja provokanter Schritt von Frauen, die die Grenzüberschreitung um ihrer persönlichen Berufung willen wagten und einen hohen Preis dafür zahlten. Diese Entscheidung kann nur die Einzelne treffen, aber die Frauen waren nicht allein mit ihrer Entscheidung. Gut war es, zu sehen, wie viele geistliche Frauen und Männer aus anderen Kirchen und Religionen, die zum Zeichen ihres Amtes ihre jeweilige „Amtskleidung“ trugen, an der Weihe teilnahmen und den Frauen nach den Weihenden Bischöfen die Hände auflegten. Dies war ein Zeichen kirchen- und religionsübergreifender Solidarität, sowie auch Gott keine Grenzen des Wirkens seiner Ruah kennt. Meine und auch Ruths Freude und Solidarität hatte sicherlich weniger mit dem formalen Ablauf der Weihe als mit dem spirituellen inneren Vorgang zu tun, der die Berufung von Frauen der römisch-katholischen Kirche zu Priesterinnen auf eine neue Weise sichtbar machte.

Wir können starke Bilder mit nach Hause nehmen: Kirche auf der Donau unterwegs als Schiff, gefangen in den hohen Mauern (einer Schleuse donauabwärts), die sich einer wunderbaren Flusslandschaft öffnen, Kirche am Wendepunkt: Rattern und Stampfen des Schiffsmotors begleitet die eigentliche Weihe und schließlich: Kirche auf dem Weg (donau)aufwärts nach der Wende. Und die gelösten Gesichter der Frauen, die für sich wissen: was auch kommen mag, wir sind unseren Weg gegangen in Verantwortung vor uns selbst und unserer Berufung in der Kirche. Ihre Entscheidung ist auf ihrem Lebensweg und in ihrer Persönlichkeit gewachsen. Jeder einzelnen berufenen Frau in unserer Kirche darf es selbst überlassen bleiben, welchen Weg sie für die Verwirklichung ihrer Berufung und ihres Traum gehen will. Ich freue mich über die Vielfalt dieser Wege, wir brauchen sie, um in der Sache voranzukommen.

Welchen Weg frau zur Zeit auch immer beschreiten mag, um dem Ziel erneuertes Amt in einer erneuerten Kirche für Frauen und Männer näher zu kommen: Wir müssen stets damit rechnen, auf die erbitterte Gegenwehr und Ablehnung der Amts-Kirchen-Männer zu stoßen. Die Reaktionen von Rom geben hier ein äußerst schwaches Bild ab: aus Angst Abgrenzen, Ausschließen, Verletzen. Darum lasst uns ein starkes Bild dagegen setzen: Gehen wir in Solidarität gemeinsam unsere verschiedenen Wege - erst, wenn das Ziel erreicht ist, werden wir wissen, wie gut und richtig sie waren.

Für mich persönlich bleibt neben der fröhlichen Feier nach der Weihe der Kontakt zu vielen Menschen, die ich vorher nur dem Namen nach oder gar nicht kannte. Neue Verbin-



dungen und neue Verbündete für die Sache der Frauen habe ich in ihnen gefunden und entdeckt, wieviel wir gemeinsam haben, nicht zuletzt auch den Humor, der die Rückschläge in unserer Arbeit überwindet.

Für alle, die es nicht ganz oder auch gar nicht mitbekommen haben, haben wir die Ereignisse um die Priesterinnenweihe mit ihrem Echo in der Öffentlichkeit in Auszügen zusammengestellt. Dies alles ist nur ein Bruchteil dessen, was in Medien und Presse veröffentlicht wurde. Die zahlreichen Reaktionen auf die Ereignisse und die Artikel in der Presse sollen für alle Leser und Leserinnen der Startschuß für einen Meinungsaustausch im Forum des Rundbriefes sein.

Schreibt, was Ihr denkt an die Kontaktadresse: Susanne Mandelkow, Dorffelder Str. 110, 59227 Ahlen.

---

Nachfolgend findet Ihr einige Schriftstücke, Zeitungsartikel und LeserInnenbriefe zur Priesterinnenweihe. Mehr Informationen auf folgenden Internetseiten:

[www.womenpriests.org](http://www.womenpriests.org); [www.wow2001.org](http://www.wow2001.org); [www.virtuelle.dioezese.de](http://www.virtuelle.dioezese.de); [www.ikvu.de](http://www.ikvu.de)

### **III.2.2. Die Ereignisse und ihr Echo**

Folgende 7 Frauen ließen sich am 29. Juni 2002 auf einem Schiff auf der Donau zwischen Passau und Linz von Bischof Romulo Braschi zur Priesterin weihen:

Christine Mayr-Lumetzberger, Sr. Adeline Theresia Roitinger aus Österreich,

Pia Brunner, Dr. phil. Gisela Forster, Dr. theol. Iris Müller, Dr. theol. Ida Raming aus Deutschland,

Angela White (aus USA).

### **Erklärung zur bevorstehenden Priesterinnenweihe an alle Reformgruppen (Auszüge)**

Alle römisch-katholischen Bischöfe sind durch das Gehorsamsversprechen gegenüber dem Papst dazu verpflichtet, die Frauenordination abzulehnen. Dieser Verpflichtung kommen sie auch geschlossen nach. Darum sind zahlreiche Versuche von Frauen in den vergangenen Jahren, römisch-katholische Bischöfe als Ordinatoren für eine Frauenordination contra legem zu finden, bislang gescheitert.

Die berufenen Frauen stehen vor der Alternative, entweder sich auf eine Ordination einzulassen, die sakramental zwar gültig, jurisdiktionell aber umstritten ist, oder den Ausschluss vom priesterlichen Amt auf unabsehbare Zeit weiterhin hinnehmen zu müssen.

Es ist für uns befremdend, wenn Reformgruppen ihre Kritik zur Zeit hauptsächlich auf die möglicherweise unzureichenden Vorbereitungen der Ordination contra legem lenken, zumal die dafür verantwortlichen Frauen kräftemäßig überfordert sind, - hin-

gegen die Hauptverursacherin der menschenverachtenden Lage der Frauen, die römische Kirchenleitung, nur noch schwach kritisieren.

Gegen diese Kirchenleitung müsste sich hauptsächlich die Kritik richten. Sie nimmt die seit Jahren international vorliegende seriöse wissenschaftliche Literatur zur Frauenordination nicht zur Kenntnis und hält an ihrer Reformunwilligkeit fest. Sie deklariert das männliche Geschlecht zur unabdingbaren Voraussetzung für eine gültige Ordination und widerspricht damit fundamental der biblischen Aussage, dass in Christus aufgrund der Taufe „nicht mehr Mann und Frau ist“ (vergl. Gal 3,27f). Sie widerspricht darüber hinaus ihrem eigenen kanonischen Recht (c.849), wo erklärt wird: „Die Taufe ist die Eingangspforte zu den Sakramenten ...“.

Als Frauen bzw. ReformerInnen müssen wir u.E. auch den Mut haben, zumindest eine Zeitlang mit dem „römischen System“ zu brechen, da eine Reform in Loyalität und Einvernehmen mit diesem System unserer Erfahrung nach nicht möglich ist.

*Iris Müller, Ida Raming*

... eingescannte Texte

*Den Priesterinnen (Ida und Iris zugeeignet)*

*Man wird aus der Synagoge Euch treiben'  
der Kirche von Rom etabliert.  
Euch wird Euer Geist-Herz als Rückhalt bleiben  
und Euer Verstand unzensuriert;  
der Mut, für Gerechtigkeit einzutreten  
vor Kirchenmännern mit Macht,  
der Frauen Menschenrecht zu vertreten –  
von Patriarchen verlacht;  
der Frauen Berufung klar anzunehmen:  
das gleichberechtigte Amt –  
das früh schon unsere Urchristlichen Ahnen  
-auch Mit-Schwestern zuerkannt.  
Mann hat aus der Amtskirche Euch gestoßen –  
wie Hexen und Ketzer zuvor.  
Wer hört Euren Ruf in der Wüste, der großen?  
Wer öffnet der Geistin sein Ohr?  
Wer lauscht dem Wort Jesu, Befreiers von Frauen,  
der Euch zu Apostelinnen geweiht.  
Ihr geht Euren wagenen Weg im Vertrauen –  
in einer zerstrittenen Zeit.*

*zum 5. August 2002*

*Helga Meschede*

### III.3. WOW: das Treffen in Salzburg

Delegiertenkurzbericht von der „Steering Committee“-Sitzung (SC) des Netzwerkes WOW Women´s Ordination Worldwide) vom 12.-14.Juli 2002 in Salzburg

Anwesende Mitglieder waren: USA, Japan, Kanada, Großbritannien, Irland, Österreich, Deutschland

Entschuldigte Mitglieder: Südafrika, Australien, Neuseeland, Portugal

Es bestehen ebenfalls Kontakte zu Einzelpersonen aus Ländern, die noch keine eigenen Gruppen gegründet haben wie Frankreich, Indien und Pakistan.

1. Die anwesenden Delegierten stellten kurz ihre Arbeit seit der Dublinkonferenz vor, nach der die letzte Delegiertenkonferenz am 1. 07.2001 stattfand.
2. Christine Mayr-Lumetzberger trat von ihrem Posten als WOW-Koordinatorin zurück. Marie Bouclair aus Kanada wurde zur neuen WOW-Koordinatorin gewählt.
3. Die Dublinkonferenz wurde im Hinblick auf die nächste Konferenz, die im Sommer 2004 in Kanada stattfinden wird, analysiert.
4. Die Hauptarbeit der Delegierten war das genaue Durcharbeiten der 5. Fassung der „WOW-Constitution“, die durch ein weiteres Modell ergänzt wurde. Das verabschiedete „Gesamt-Kompromisswerk“ wird der Arbeitsgruppe Frauen und „Maria von Magdala“ in deutscher Übersetzung im Herbst zur Abstimmung vorliegen.

Folgende wesentliche Grundzüge der Satzung wurden festgelegt:

- WOW ist ein loser Dachverband, der verschiedene nationale Gruppen aller Konfessionen verbindet. Diese Gruppen müssen alle die Frauenordination und Leitungssämter von Frauen, also die Gleichberechtigung von Frauen in den Religionen, anstreben.
  - WOW ist nicht verantwortlich für Aktionen ihrer Mitglieder. Die Mitgliedsgruppen werden aber gebeten, das SC über spektakuläre Wege zu informieren.
  - Das SC kommuniziert normalerweise über Emails und trifft sich jährlich persönlich. Das nächste Treffen findet vom 5.-7.September 2003 in Kanada statt.
  - Jedes Land kann zwei Delegierte in das SC entsenden und hat zwei Stimmen, die auch nur von einer teilnehmenden Delegierten wahrgenommen können.
  - Gruppen, die sich über mehrere Länder erstrecken, wie die „Initiative Weiheämter von Frauen“ oder IKETH (Initiative Konferenz Europäischer Theologinnen) erhalten über ihre Vertreterin jeweils eine Stimme.
  - Entscheidungen werden mehrheitlich plus eins abgestimmt.
  - Der Mitgliedsbeitrag pro Land beträgt 50 US \$ jährlich. Ein neues Bankkonto wird in Kanada eingerichtet.
5. Ein Brief an die römisch-katholischen Kanonisten, der zur Änderung des Can. §1024 aufruft, da dieser Kanon auf einer falschen Anthropologie beruht, wurde mehrheitlich verabschiedet. Die jeweiligen Mitgliedsgruppen entscheiden in ihren Ländern, sobald der Brief vorliegt, über das weitere Vorgehen.
  6. Aus Zeitgründen konnten wir keine gemeinsam abgestimmte Presseerklärung mehr verabschieden.
  7. Persönliche Anmerkungen:
    - Die erfolgte breite ökumenische Öffnung von WOW ist zukunftsweisend und schwächt uns hoffentlich nicht in unserer Arbeit auf dem Weg zu einen erneuerten Amt für Frauen in der römisch-katholischen Kirche.
    - Christine Mayr-Lumetzberger lud ohne aller Wissen Nichtmitglieder zur SC-Sitzung ein, so dass sich das Komitee mehrmals gezwungen sah, zwei Kamerateams und Nichtmitglieder aufzufordern, den Raum zu verlassen.
    - Das SC ließ sich nicht instrumentalisieren.

- Die hart erarbeiteten „Constitutiones“ verhelfen uns hoffentlich in Zukunft zu einer klareren Linie in WOW.

Für die Aktion Lila Stola, Arbeitsgruppe Frauen der KirchenVolksBewegung

*Angelika Fromm*

(Wir veröffentlichen hier den Bericht, den Angelika für *Wir sind Kirche* geschrieben hat, weil Irmgard Kampmann plötzlich sehr krank geworden war und weder einen Bericht schreiben noch die „Constitutiones“ übersetzen konnte.)

#### **III.4. Mit der Musik meines Herzens: Pfingsten beflügelt die musischen Kräfte.**

Die katholische Kirche (nicht nur) in ganz Deutschland stöhnt unter der Diktatur in Rom!

In ganz Deutschland?

Nein! Tief im wilden Südwesten, fast schon im Dunstkreis von Freiburg, gibt es die todesmutige Gruppe „Brunnenland“: Vierzig Frauen und Männer kümmern sich einfach nicht um das Verbot der inklusiven Sprache, singen Lieder zu Texten so berühmter Frauen wie Christa Peikert-Flaspöhler und Dorothee Sölle, aber auch der gute Paulus (oder war es Lydia?) ist vertreten; alle vertont von der bisher völlig unbekanntem Komponistin (auch das noch!) Eva-Maria Opahle. Sie treffen sich in geheimen privaten Räumen, genießen das Singen und Üben. Aber an Pfingsten war es vorbei mit der Heimlichtuerei, da haben sie ihre neue CD „Mit der Musik meines Herzens“ aufgenommen. Da können sie alle dann singen und spielen hören (ein Orchester war auch dabei) von der heiligen Weisheit, der Liebe, der Hoffnung. Seltsam, das sind ja altbekannte Begriffe und alle weiblich! Aber auch ein fremdes Wort taucht in den Liedern auf: „Rûach“. Das klingt fast wie „Ruhe“, ist aber der alte hebräische Begriff für den „heiligen Geist“, ein weibliches Wort!

Die Rûach hat uns bewegt an diesem Wochenende, hat Stimmen, Instrumente, Geist, Seele und Körper zum Klingen und Schwingen gebracht. Das Ergebnis klingt und schwingt nun auf einer Doppel-CD von den Herzen (aller Beteiligten) in Ohren und hoffentlich auch Herzen aller Zuhörenden! So wird das weibliche Antlitz Gottes spürbar!

#### **III.5. Frauen - Gedenk - Labyrinth: Entscheidungen und erste Schritte**

Auf der MV in diesem Frühjahr haben wir ein langfristiges Frauen-Kunstprojekt in Angriff genommen, das bereits im Rundbrief 2/2001 von Monika Bunte vorgestellt wurde. Die anwesenden Mitgliedsfrauen haben nach längerer Beratung beschlossen, daß nicht nur der gültig geweihten römisch-katholischen Priesterin Ludmilla Javorova, sondern auch Gertrud Heinzelmänn für ihre besonderen Verdienste um die Sache der Frauen in der römisch-katholischen Kirche ein Gedenk-Stein im Wander-Kunstprojekt Frauen-Gedenk-Labyrinth gesetzt werden soll. Angelika Fromm wird den Kontakt mit Ludmilla aufnehmen und sie um ihr Einverständnis bitten. Die Frauen auf der MV beschlossen des weiteren, Ida Ramming zu fragen, ob sie aufgrund ihrer persönlichen Bekanntschaft mit Gertrud Heinzelmänn bereit wäre, den Text über sie zu verfassen und bei der Feier zur Setzung des Steins im Gedenk-Labyrinth anwesend zu sein.

Bis dahin ist jedoch noch ein weiter Weg: ein Weg des Sammelns nämlich! Alle, die unsere Absicht, den beiden Pionierinnen der Frauenrechte in der Kirche einen Gedenk-Stein zu setzen, unterstützen möchten, können dies tun, indem sie spenden. Jeder Beitrag ist willkommen. Möglichst viele sollten sich beteiligen, denn auch dies ist ein sichtbares Zeichen der Solidarität mit Frauen, die Frauengeschichte schrieben und deren Namen bewahrt werden sollen.

Unsere Kontoverbindung ist: Volksbank Waltrop, Kontonr: 253 55 00, BLZ 426 617 17

Stichwort: Frauen-Gedenk-Labyrinth Die Spenden sind steuerlich absetzbar, alle SpenderInnen erhalten eine Quittung.

### **III.6. Einander Mut Machen: aus der Regionalgruppe Lippe**

Durch den Hinweis beim Bundestreffen im November 2001 in Münster waren wir auf den Frauenordinationstag am 25. März aufmerksam geworden. Da wir unser monatliches Treffen in unmittelbare zeitliche Nähe, nämlich auf den 23. März 2002 gelegt hatten, beschlosssen wir, das Anliegen der Frauenordination an diesem Tag ausdrücklich in unserer Regionalgruppe aufzugreifen. Wir überlegten, ob wir dieses Thema beispielsweise in einem fürbittenden Gebet aufgreifen sollten, bis die Idee entstand, „es einfach zu tun“, nämlich eine Liturgie miteinander zu feiern.

Bewusst wichen wir von dem üblichen Rahmen unserer monatlichen Treffen ab und kamen zu einer anderen Zeit an einem anderen Ort zusammen. Unser Treffen sollte festlich sein. Wir feierten am späten Samstagnachmittag eine Liturgie zur Begrüßung des Sonntags. Wir begannen unsere Zusammenkunft mit einem Tanz. Dann sprachen wir abwechselnd Gebete und sangen Lieder. Angelehnt an jüdische Traditionen reichten wir uns gegenseitig einen Becher Wein und brachen Brot miteinander. Die Feier mündete in einem Festmahl und endete mit dem Abendsegen.

Wir treffen uns regelmäßig einmal im Monat mit fünf Frauen. Da auch bei engagierten Frauen nicht nur der Geist, sondern auch der Leib Nahrung will, beginnen wir immer mit leckerem Kuchen und Kaffee, bei dem auch der persönliche Austausch stattfindet. Danach steigen wir in die inhaltliche Arbeit ein. In den letzten Monaten haben wir kapitelweise das Buch „Starkes Tun, stärkeres Sein“ des ägyptischen Jesuitenpaters Henry Boulad gelesen. Henry Boulad schreibt außergewöhnlich positiv und kraftvoll über Frauen, ohne die bis heute bestehenden Benachteiligungen unter den Teppich zu kehren. Seine Texte sind für uns sehr ermutigend. Und das ist genau das, was wir uns vorgenommen haben zu tun: Trotz aller Konflikte und Zurücksetzungen wollen wir uns gegenseitig darüber informieren - zu weltlichen und zu religiösen Themen - was bereits an Positivem, Ermutigendem für uns Frauen erreicht worden ist. Daraus schöpfen wir Kraft und Bestärkung für unseren weiteren Weg.

*Roswitha Mohrmann*